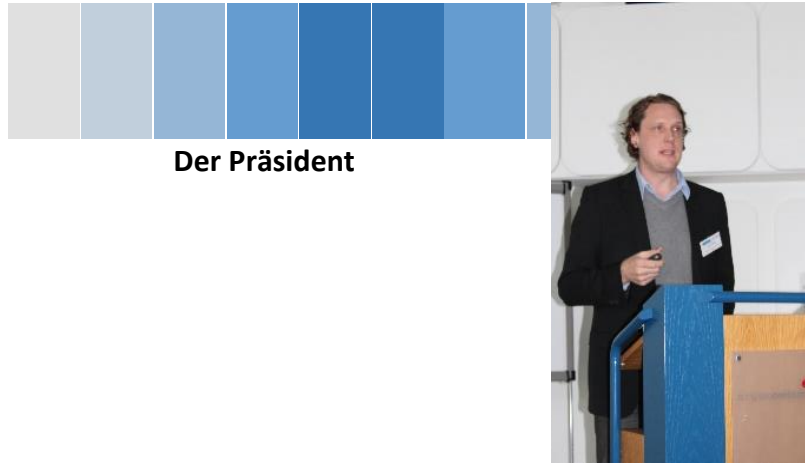




Fachverband
für Soziale Arbeit,
Strafrecht und
Kriminalpolitik

Jahresbericht 2015



Geleitwort zum Jahresbericht 2015

Liebe Mitglieder des DBH-Fachverbandes für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik!

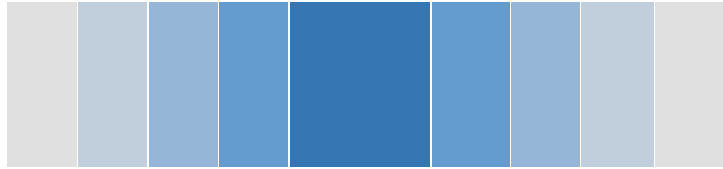
Mit diesem Jahresbericht wollen wir Sie über unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr 2015 informieren und damit Rechenschaft ablegen. Das letzte Jahr hat für den Fachverband viel Neues gebracht und einen Generationenwechsel eingeleitet, der in den kommenden Jahren für die Neugestaltung der Zukunft unter Rückgriff auf bewährte Traditionen sorgen wird. Insbesondere hat Peter Reckling Anfang 2016 nach 13 prägenden Jahren den DBH e.V. verlassen und den neuen Geschäftsführer, Daniel Wolter, erfolgreich eingearbeitet. Beiden will ich an dieser Stelle für ihre vergangene und zukünftige Arbeit danken! Außerdem wurde 2015 das Präsidium im Rahmen der 22. Bundestagung in Damp neu gewählt; auch hier gilt der Dank allen früheren und neuen Mitgliedern für ihr ehrenamtliches, manches Wochenende aufopferndes und repräsentierendes Engagement sowie insbesondere Herrn Professor Heinz Cornel, der unseren Verband in den letzten Jahren bis 2015 mit viel Herz und Verstand geleitet hat.

2015 war für den Fachverband ein erneut arbeitsreiches Jahr mit sehr guten Ergebnissen und einer positiven Bilanz. All dies ist nur mit verlässlichen, engagierten und kreativen Partner/innen und Mitarbeiter/innen zu erreichen. Hierbei sind zunächst Sie selbst als Mitglieder zu nennen: ohne ihre vielfältigen Beiträge, Unterstützungen und Anregungen ist und wird die Verbandsarbeit nicht möglich sein. Dies gilt ebenso für die Projektförderung durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz, die für eine verlässliche und kontinuierliche Verbandsarbeit von großer Bedeutung ist - dorthin geht mein besonderer Dank. In der Kölner Geschäftsstelle sitzen ferner die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die für einen gut laufenden Geschäftsbetrieb sorgen und mit neuen Impulsen, Ideen und Konzepten die inhaltliche, praktische Arbeit voranbringen. Ich möchte mich daher auf diesem Wege bei Frau Renate Engels und Frau Hortense Beckmann (DBH-Bildungswerk), Herrn Gerd Delattre, Herrn Christoph Willms, Frau Evi Fahl (TOA-Servicebüro), Frau Sabrina Boscolo Lips (Projekt Lotse) sowie Frau Beate Grommes und Martina Schwanenberg recht herzlich bedanken. Last not least ist auch die weiterhin gute Zusammenarbeit mit der Redaktion der Fachzeitschrift Bewährungshilfe und dem Forum Verlag Godesberg zu nennen.

Der vorliegende Jahresbericht lässt das Jahr 2015 aus Sicht des DBH-Fachverbandes Revue passieren und lädt zur Lektüre ein. Frei nach Grönemeyer - Stillstand ist der Tod, geh voran, bleibt alles anders - wünsche ich nun allseits viel Erfolg für die Meisterung aller zukünftigen Aufgaben, Projekte und Herausforderungen und verbleibe mit freundlichen Grüßen.

Köln und Berlin im Juli 2016

Prof. Dr. Marc Coester



Jahresbericht 2015 (der Geschäftsführung)

Die DBH-Bundestagung stellte sicherlich den Höhepunkt unserer Aktivitäten im Jahr 2015 dar. Die Bundestagung findet alle drei Jahre statt. Sie ist thematischer Kristallisationspunkt der vergangenen Themenkomplexe und gleichzeitig der Treffpunkt der Aktiven im und im Umfeld des DBH-Fachverbandes.

Ein wesentlicher Pfeiler des Fachverbandes war wieder die Öffentlichkeitsarbeit, wie auch die Positionierung zu wichtigen Fragen der Straffälligen- und Opferhilfe. Der DBH-Fachverband war auf verschiedenen Veranstaltungen durch Präsidiumsmitglieder und Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle präsent. Durch Fachtagungen, Fortbildungsangebote, Publikationen und verschiedene öffentliche Auftritte konnten die Ziele des Verbandes vertreten und seine öffentliche Wahrnehmung gestärkt werden.

Der dbh-newsletter erschien in diesem Jahr wieder mit 20 Ausgaben, die wichtige Nachrichten in elektronischer Form präsentierten. Die Anzahl der ständigen Abonnenten bleibt mit über 1.200 erfreulich hoch. Mit diesem Medium werden aktuelle Informationen an Interessierte in unserem Umfeld, die Fachkräfte aus den Ministerien, den Sozialen Diensten der Justiz, den Vereinen der freien Straffälligenhilfe, den interessierten Forscher/innen aus den Universitäten und vielen weiteren Personen gegeben. Auf die Aktualität der Präsenz im Internet unter www.dbh-online.de legen wir großen Wert. Dabei sind wir auch für Hinweise von den Fachkräften sehr dankbar. Die Aktualität ist nur möglich, da wir mit eigenen Personalmitteln einen schnellen Zugriff auf unsere Internetseite haben. Es hat sich auch bewährt, dass wir unsere Internetpräsenz bündelten, sodass neben den Informationen auch alle unsere Angebote für Aus- und Fortbildungen mit der Möglichkeit der Online-Anmeldung eingestellt sind und der Bezug von Publikationen etc. möglich ist.

Die Anzahl der Mitglieder ist konstant geblieben.

Ende des Jahres 2015 konnten wir 42 kooperative Organisationen und 74 Einzelpersonen als Mitglieder zählen. Wir begrüßen die neuen Einzelmitglieder, die im Laufe des Jahres 2015 Mitglied wurden und die Anliegen des DBH-Fachverbandes unterstützen wollen.

Mit den Geschäftsführer/innen der Mitgliedsorganisationen fand die diesjährige Konferenz in Fischbachau (Oberbayern) statt. Der Mitgliedsverband, der Bayerischer Landesverband für Gefangenenfürsorge und Bewährungshilfe, hat dieses Ereignis hervorragend mit vorbereitet. Die Anzahl der teilnehmenden Vereinsvertreter/innen bei diesem Fachaustausch ist erfreulich hoch. Dort hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, sich über folgende Themen zu informieren und zu diskutieren:



Gruppe vor dem Tagungshaus



Tagungshaus in Fischbachau, ehem. Richterheim

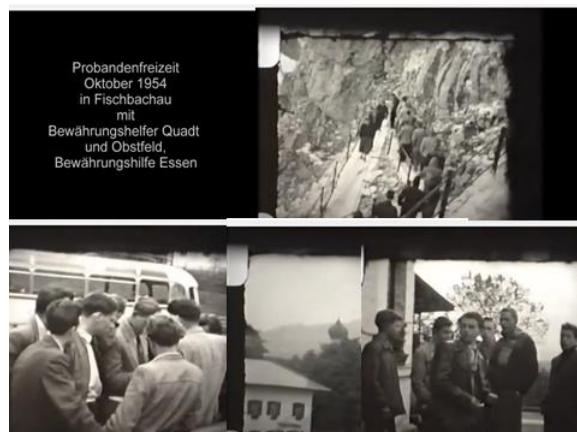
- Überblick über das System der Straffälligenhilfe in Bayern,
- Zentrale Beratungsstellen für Straffälligenhilfe in München, Rosenheim, Regensburg stellen ihre Arbeit vor / Ziel: Vernetzung der Straffälligenhilfe in Bayern
- Mindestlohn: Auswirkungen auf Mitarbeiter in den Geschäftsstellen
- Übergangsmanagement: Dokumentation von Entlassungen; Was wirkt in der Strafrechtspflege?
- Übergang von der Haft in die Freiheit: Kooperationsvereinbarungen der Länder
- Aktuelles und Berichte aus den Mitgliedsvereinen.

Ein besonderes Ereignis war, dass nur wenige Meter vom Tagungshaus 1954 die ersten Bewährungshelfer (aus Essen) eine Probandenfreizeit im „Weißen Rösl“ durchführten. Über diese gibt es eine sehr informative Original-Filmdokumentation:

<https://www.youtube.com/watch?v=kK1FZ4j1ZBU>

Im Übrigen gibt es auf Youtube den Kanal „DBHfachverband“, auf dem interessante Filmdokumente anzuschauen sind.

Die nächste Geschäftsführerbesprechung wird in Berlin (Januar 2016) stattfinden.



In diesem Jahr fanden vier Präsidiumssitzungen statt. Die verschiedensten Themen zur Kriminalpolitik, Sozialer Arbeit mit Straffälligen, Fragen der Verbandsentwicklung, Stellungnahmen zu den Strafvollzugsgesetzen der Länder und Jugendarrestvollzugsgesetzen wurden behandelt. Die bevorstehende Bundestagung und –versammlung wurde intensiv vorbereitet.

Die jeweils mit einer Bundestagung verbundene Bundesversammlung hat das neue Präsidium zu wählen. Dabei zeichnete sich frühzeitig ab, dass einige bisher tragende und langjährige Präsidiumsmitglieder ausscheiden würden. Der Generationswechsel bei den hauptamtlichen Mitarbeiter/innen stand in vielen internen Beratungen zur Diskussion. Die Nachfolgeregelung und Stellenbesetzung für den Bundesgeschäftsführer war dabei die aktuelle Aufgabe. Absehbar ist aber, dass in den weiteren zwei - drei Jahren weitere tragende Persönlichkeiten der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen altersbedingt ausscheiden werden. Schon im Sommer 2015 war das Bewerbungsverfahren für den neuen Geschäftsführer abgeschlossen und es konnte als neuer Geschäftsführer Herr Daniel Wolter gewonnen werden. Damit wurde eine Planungssicherheit erreicht und es konnte eine Übergabe- / Einarbeitungszeit von drei Monaten (Januar - März 2016) eingeplant werden.

Schließlich bildete die 22. DBH-Bundestagung den diesjährigen Höhepunkt und die Zusammenführung der Mitglieder, dem DBH nahestehenden Fachkräften und der Themenkonzentration. Im Ostseebad Damp / Schleswig-Holstein wurde vom 23. bis 26 September 2015 die Tagung durchgeführt. An der Tagung nahmen insgesamt 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Bundesländern aus der Bewährungshilfe, freier Straffälligenhilfe, Strafvollzug, Landesjustizministerien u.a. teil.

Im thematischen Mittelpunkt der Eröffnungsveranstaltung standen die Vorträge zur Evaluation der Bewährungshilfe (Prof. Dieter Dölling), Kriminalpräventive Ansätze (Prof. Bliesener) und ein Resozialisierungsbeitrag der freien Straffälligenhilfe (Prof. Cornel und Ralph Döpfer).

Insgesamt wurden 13 Workshops zu aktuellen Themen der Straffälligenarbeit durchgeführt. Jede/r Teilnehmerin / Teilnehmer konnte an zwei unterschiedlichen Themen mitwirken.

Bei den angebotenen 10 Thementischen wurde jeweils 30 Minuten über ein ausgewähltes Thema diskutiert. In einem abschließenden Vortrag wurde der Umgang mit Islamisten in der Straffälligenhilfe von einem Vertreter des Landeskriminalamtes vertieft.

Die zur Verfügung gestellten Vorträge – in der Regel Powerpoint-Präsentationen - können unter www.dbh-online.de/buta abgerufen werden. Eine Dokumentation der vorliegenden Textbeiträge ist in den DBH-Materialien vorgesehen.



Der Plenumsaal war mit 150 Teilnehmenden im Kongresszentrum Damp gut gefüllt



In den Workshops wurden Vorträge gehalten und anschließend diskutiert



An den Thementischen wird lebhaft und kontrovers diskutiert



Verabschiedung von Prof. Dr. Heinz Cornel als DBH-Präsident



Prof. Dr. Marc Coester (links) berichtet - hier zusammen mit Stefan Thier - aus den AGs



Das neu gewählte DBH-Präsidium

Mehrere Fachtagungen und Fortbildungen (siehe DBH-Bildungswerk) wurden vom DBH-Fachverband durchgeführt. Verschiedene Themenbereiche, die bundesweite Bedeutung haben, wurden dabei behandelt. Erwähnt seien hier besonders die folgenden Tagungen:

- Führungsaufsicht aktuell – Kooperation in der Führungsaufsicht in Kassel (Februar),
- 20. Deutscher Präventionstag in Frankfurt (Juni),
- Rückfallprävention / Risikoorientierte Bewährungshilfe (Juni),
- Fachtagung Übergangsmangement in Frankfurt (Juli),
- und neu eingestellte Bewährungshelfer (November).

Die Fachtagungen zur Führungsaufsicht haben sich zu einem regelmäßigen Treffen der an der praktischen Anwendung der Führungsaufsicht interessierten Fachleute entwickelt. Im Jahr 2015 fand die fünfte Tagung statt – diesmal zu dem Themenschwerpunkt „40 Jahre Führungsaufsicht - Evaluation und best practice“. Eine Dokumentation der Beiträge ist in den DBH-Materialien vorgesehen.



Alexander Bauer stellt die Evaluation der Führungsaufsicht vor



Rüdiger Finholdt präsentiert die Praxis in der FA in Hamburg

Die Veranstaltungsreihe zum Übergangsmanagement führen wir seit 2007 jährlich nun schon im neunten Jahr erfolgreich durch. Die Referentinnen und Referenten haben sich insbesondere mit folgenden Themen beschäftigt:

- Übergangsmanagement als gemeinsame Aufgabe der Länder - Ergebnisse der Arbeitsgruppe des Strafvollzugsausschusses,
- Suchtvereinbarung im Übergangsmanagement in Niedersachsen,
- Erkenntnisse aus der Befragung junger Strafgefangener,
- Übergangsmanagement im internationalen Vergleich.

Das DBH-Projekt „Übergangsmanagement zwischen Strafvollzug und Nachsorge“ ist bekanntlich 2012 erfolgreich abgeschlossen worden. Auch wenn wir bisher keine Fortsetzung umsetzen konnten, so können wir immer noch aus den Ergebnissen wichtige Erkenntnisse vermitteln. Die SinTEgra-Datenbank zum Übergangsmanagement steht auch weiter online zur Verfügung und dokumentiert mittlerweile 36 bundesweite Projekte. Eine bundesweite Arbeitsgruppe des Strafvollzugsausschusses der Länder beschäftigt sich intensiv mit der Problematik.

In der Zwischenzeit wurde im DBH-Umfeld ein Modul „ResoMap“ entworfen, das wir bei der Aktion Mensch als Projekt – leider ergebnislos – beantragt haben. Vielleicht findet sich noch ein anderer Weg, dieses Projekt umzusetzen.

Hervorzuheben sind weiterhin die Beteiligungen an Fachtagungen als Kooperationspartner, Mitveranstalter oder geladenem Gastbeitrag:

- Opferorientierte Strafrechtspflege im Seehaus Leonberg (Januar),
- Pädophilie – Sexueller Missbrauch – Dunkelfeld . Herausforderungen für Gesellschaft, Justiz und Therapie in Stuttgart von Präventsozial/BwH Stuttgart (März),
- Prisoner Resettlement in Europe von Universität Greifswald (März).

Die Zusammenarbeit mit den bundesweiten Verbänden haben wir fortgesetzt. Im Vorstand der BAG-S sind wir aktiv vertreten und arbeiten dort mit den Delegierten der Wohlfahrtsverbände eng zusammen

40 Jahre Führungsaufsicht – Evaluation und best practice	Peter Reckling	DBH Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik
Kluge Sanktionen rechnen sich - präventiver und ökonomischer Nutzen qualitativ angeleiteter gemeinnütziger Arbeit	Mirko Schulte	Direktor Amtsgericht Biedenkopf
Abwenden von Ersatzfreiheitsstrafe lohnen sich!	Jörg Reuschling	Haftentlassenenhilfe e.V.

Themenbox: Alternative Sanktionen



Vortrag Führungsaufsicht

Auf dem 20. Deutschen Präventionstag in Frankfurt hat der DBH-Fachverband sich erneut dafür eingesetzt, dass die Themenbereiche der tertiären Prävention vorgestellt werden. Mit der

Organisation einer Themenbox zum Thema „Alternative Sanktionen“ haben wir ein Forum geboten, auch über die Veränderung in der Führungsaufsicht zu diskutieren. Selbstverständlich zeigten wir unsere gewohnte Standpräsenz. Am Informationsstand sind wir gemeinsam mit mehreren Partnern der Straffälligenhilfe in Hessen (LAG der Gerichtshilfe, Eingliederungshilfe Marburg), Präventsozial Stuttgart und Brücke Aschaffenburg aufgetreten. Das DBH-Bildungswerk ist ständiger Partner dieses großen Fachkongresses, der in diesem Jahr über 2.500 Besucher zählte. Gleichzeitig haben wir – wie auch in den Vorjahren – schon für den kommenden Präventionstag im Jahr 2016 in Magdeburg geworben, um ein gemeinsames Auftreten insbesondere der Vertreter der „tertiären Prävention“ abzusprechen. Eine Themenbox zu dem ausgewählten Thema „Rückfallpräventive Sozialarbeit – Risikoorientierung in der Bewährungshilfe“ ist vorbereitet worden.

Im internationalen Bereich hat DBH die Kontakte im europäischen Rahmen – insbesondere zu den Gremien und Mitgliedern der CEP – gefördert und sich an einer ganzen Reihe von europäischen Veranstaltungen und Projekten beteiligt.

An der CDPPS-Konferenz für die Verantwortlichen des Strafvollzuges und der Bewährungshilfe in Europa (Europarat) in Bukarest war DBH beteiligt ("21th Council of Europe Conference of Directors of Prison and Probation Services: RADICALISATION AND OTHER STRATEGIC CHALLENGES"). An der Sitzung nahmen Delegationen aus 47 europäischen Ländern teil.



Konferenz-Eröffnung in Bukarest



Die Konferenz befasste sich mit der Thematik der Radikalisierung im Strafvollzug und in der Straffälligenarbeit.

An der CEP-Konferenz für die Verantwortlichen der Bewährungshilfe-Organisationen in Den Haag / NL waren wir durch den Bundesgeschäftsführer vertreten.

Das EU-Projekt „Prison of the future“ wird seit 2014 durchgeführt. Mehrere Sitzungen fanden in den Niederlanden und Belgien statt. Dabei wurden auch Gefängnisneubauten besichtigt. In dem Projekt wird nach innovativen Alternativen zur regulären Vollstreckung von Freiheitsstrafen gesucht. Daran beteiligt ist einerseits eine Delegation der CEP – mit dem DBH-Geschäftsführer – und EuroPris und andererseits Ländervertreter (prison and probation services) aus Belgien, Niederlande, Finnland, Schweden, Norwegen und Dänemark. Das Projekt wird 2016 einen Abschlussbericht vorlegen. Siehe <http://www.euopris.org/projects/prisons-of-the-future/>

Die schon über Jahre gute Zusammenarbeit mit dem Land Nordrhein-Westfalen konnte weiter fortgesetzt werden.

Für den Landespräventionsrat NRW haben wir wieder die organisatorische Aufgabe übernommen, die Präsentation des Landes auf dem 20. DPT in Frankfurt mit einem Informationsstand durchzuführen.



Ebenso ist die Zusammenarbeit mit dem Land Hessen sehr erfreulich. Alle neu eingestellten Bewährungshelfer/innen des Landes hatten die Möglichkeit an dem Einführungskurs, der vom DBH-Bildungswerk organisiert wird, teilzunehmen. Teilnehmer/innen aus dem Saarland kamen dazu.



Die Herausgabe der DBH-Materialien wird je nach Bedarf bei Vorlage geeigneter Texte weiter betrieben. Im Jahrgang 2015 erschien kein neuer Band, aber es wurden 2 – 3 Neuauflagen vorbereitet, u.a. eine Dokumentation von der Bundestagung und zu 40 Jahre Führungsaufsicht.

Die Herausgabe der Reihe "DBH-Materialienhefte" wird im Buchformat und in Kooperation mit dem Produzenten "Books-on Demand" (Libri) fortgesetzt.

Die Zeitschrift BEWÄHRUNGSHILFE erschien in gewohnter Qualität und Konstanz. In diesem Jahr waren dies Schwerpunktheft zu den Titeln:

- Lernort Strafvollzug - Übergänge
- Bewährungshilfe in Europa,
- Straffälligenhilfe und Öffentlichkeit,
- Ansprechbarkeit

Die positive Zusammenarbeit zwischen Redaktion, Verlag und Herausgeber wurde fortgesetzt. Die Rubrik des DBH-Fachverbandes, in der aktuelle Stellungnahmen und Verbandsinformationen dokumentiert werden, hat sich sehr bewährt. Unter Verantwortung des DBH-Fachverbandes sind die aktuellen Inhaltsverzeichnisse der Zeitschrift im Internet unter www.bewhi.de veröffentlicht. Ein Archiv der Inhaltsverzeichnisse aller Ausgaben seit 1953 ist dort auch online verfügbar.

Der DBH-Fachverband musste das Jahr Haushaltsjahr 2015 mit einer leichten Unterdeckung abschließen.

Peter Reckling, Bundesgeschäftsführer
aus dem Wirtschaftsbericht 2014 für den DBH e.V. (Anlage 1 und 2)

Im Jahr 2015 führte das DBH-Bildungswerk 39 Fachtagungen, Seminare und Kongresse zu Themengebieten aus dem Feld von Sozialer Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik mit Erfolg durch. Im Zentrum der Rubrik „Forum Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik“ stehen stets Fachtagungen zu aktuellen Themen von grundsätzlicher Bedeutung. Das sind z. B. Themen wie Übergangsmangement (2015 bereits die neunte Tagung) und Führungsaufsicht. Des Weiteren sind wichtige und seit Jahren immer wieder gewünschte Seminare jene, die direkt und unmittelbar der Praxis von sozialer Arbeit in der Straffälligenhilfe Hilfestellung und Anregung bieten bzw. der Verbesserung der Handlungskompetenz dienen. Einen Überblick über die angebotenen Seminare bietet der jährlich erscheinende Fortbildungskalender, der u. a. allen Dienststellen der Sozialen Dienste der Justiz (ambulant wie JVA) zugesandt wird, und natürlich unsere Homepage. Details zu den Veranstaltungen werden in ausführlichen Beschreibungen veröffentlicht, die ebenfalls allen potentiell Interessierten zugesandt und auf unserer Homepage veröffentlicht werden.

Für Ihren Überblick ein paar Zahlen aus der Statistik des DBH-Bildungswerks der letzten 10 Jahre:

Jahr	Veranstaltungen	Teilnehmende*	Teilnehmertage*
2006	41	2.600	6.500
2007	30	3.000	6.800
2008	32	3.200	6.400
2009	36	3.500	7.350
2010	37	3.900	8.200
2011	36	3.700	7.750
2012	34	4.950	10.600
2013	37	4.000	8.200
2014	34	3.300	7.000
2015	39	3.400	7.300

*gerundet

Der 20. Deutsche Präventionstag (DPT) fand am 08.-09.06.2015 im Congress Center Messe Frankfurt unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Volker Bouffier mit dem Schwerpunktthema „Prävention rechnet sich. Zur Ökonomie der Kriminalprävention“ statt. Der Frankfurter Kongress bot erneut ein Forum für Informationen, Diskussionen und Anregungen im weiten Feld der Kriminalprävention. Den Teilnehmenden standen über 200 Vorträge zur Auswahl. Kongress begleitend präsentierten sich ca. 250 Fachorganisationen in der Fachausstellung, auf der DPT-Bühne und im Filmforum. Das DBH-Bildungswerk unterstützte den Kongress wie gewohnt mit großem Engagement in der Planung, Vorbereitung und Durchführung. Insgesamt über 2.500 Teilnehmende und Besucher/innen der Ausstellung, von Vorträgen und weiteren Veranstaltungen beschäftigten sich mit Themen der Kriminalprävention in ihren diversen Facetten. Der Programmbeirat des DPT, in dem das DBH-Bildungswerk durch seine Leiterin, Renate Engels, vertreten ist, verabschiedete zum Schwerpunkt-Thema auch in diesem Jahr eine Erklärung, in der der DPT an die Verantwortlichen in der Politik, in Vereinen, Verbänden und sonstigen zivilgesellschaftlichen Gruppierungen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene appelliert, alle Möglichkeiten zu nutzen, um kriminalpräventives Engagement anzuerkennen, zu unterstützen und in die Öffentlichkeit zu bringen. Das begleitende Gutachten erstellte Prof. Dr. Stephan Thomsen (NIW Hannover und Leibniz Universität Hannover) zum Thema „KOSTEN UND NUTZEN VON PRÄVENTION IN DER ÖKONOMISCHEN ANALYSE“. Dieses Gutachten bildet die Grundlage für die Frankfurter Erklärung, die Empfehlungen für die Kriminalprävention enthält. Bereits in den Vorjahren hat der Deutsche Präventionstag immer wieder darauf aufmerksam gemacht, dass Kriminalprävention auch riskante Aspekte haben kann. Sei es, dass sie zur (weiteren) Herausbildung eines Präventionsstaates beitragen kann, sei es, dass es zur „Kriminalisierung“ der Sozialpolitik kommt, also zu einer vorwiegend kriminalpolitisch fokussierten

„Bearbeitung“ von im Kern sozialpolitisch anzugehenden Problemen. Darüber hinaus sind seit einigen Jahren aus Sicht des Deutschen Präventionstages insbesondere diejenigen Entwicklungen der Kriminalprävention bedenklich, die mit den Begriffen „Big Data“ und „Nudging“ zusammen hängen, da beide auch geeignet sind, die menschliche Handlungsfreiheit bedrohlich einzuschränken. Die Diskussion und Verabschiedung dieser Erklärung im Programmbeirat des DPT hat einen Ethik-Diskurs angestoßen und diese Problematik schon zum Schwerpunktthema des nächsten Kongresses im Jahr 2016 gemacht. Sie finden das Gutachten, die Schlusserklärung sowie eine Reihe von Vorträgen des 20. DPT im Internet unter <http://www.praeventionstag.de/nano.cms/20-dpt-uebersicht>

Unter der Federführung des Instituts für Erwachsenenbildung, Bonn, haben Wissenschaftler nun herausgefunden, dass Lebenslanges Lernen nicht nur glücklich und gesünder, sondern auch selbstbewusster macht. Die europaweite Studie lässt erkennen, dass Menschen, die sich weiterbilden, beruflich wie auch in ihrem sozialen Umfeld davon profitieren – vor allem, wenn die Weiterbildung auch Spaß macht. Die Evaluation unseres Bildungsangebots zeigt auch für 2015, dass die Teilnehmenden wieder einmal unsere Veranstaltungen als hilfreich für ihre berufliche Tätigkeit bewerteten und die ausgewählten Themen für das Arbeitsfeld eine hohe Relevanz hatten. Betrachtet man alle Fortbildungen so liegt der Bewertungsschnitt zwischen eins und zwei (nach Schulnoten). Damit können wir zufrieden sein und davon ausgehen, dass der Besuch eines DBH-Seminars beruflich von Vorteil ist, wir können hoffen, dass die Teilnehmenden auch in ihrem sozialen Umfeld davon profitieren, ob allerdings auch der Spaßfaktor eine Rolle spielt – wie in der o. g. Untersuchung angedeutet – erheben wir leider nicht. Wir wünschen uns aber, dass die Seminare unter kompetenter Leitung, das Zusammentreffen mit Kolleginnen und Kollegen und die lebhaften Diskussionen auch eine gewisse Freude bereitet haben.

Die gesamte Arbeit des DBH-Bildungswerkes verfolgt seit Jahren eine Zielsetzung: Die globale Zielsetzung des DBH-Bildungswerkes liegt in der Vorbeugung, Minderung, Linderung und Beseitigung von Ursachen, Erscheinungsformen und Folgeproblemen von Kriminalität. Praxis und Reform der sozialen Strafrechtspflege sowie die Wiedereingliederung straffälliger Mensch soll gefördert werden. Die Bildungsarbeit soll dazu beitragen, die Grundsätze einer rechtsstaatlichen, sozialen Strafrechtspflege und einer humanen Straffälligenhilfe verwirklichen zu helfen. Wir denken, dass ist uns auch 2015 gelungen.

Unser Austausch und die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Feld von Sozialer Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik sowie mit Weiterbildnern und Weiterbildnerinnen ist ein inzwischen unerlässlicher Bestandteil der professionellen Bildungsarbeit des DBH, um sowohl inhaltlich wie auch methodisch aktuell zu sein und zu bleiben und wurde auch 2015 intensiv fortgesetzt. Der AWK (Arbeitskreis Weiterbildung Köln), in dem sich in Köln ansässige Bildungseinrichtungen zusammengeschlossen haben und deren (Gründungs-)Mitglied das DBH-Bildungswerk ist, tagte 2015 viermal. Es wurde auf Kölner Ebene ein Lernfest organisiert und der AWK präsentierte sich auf der Weiterbildungsmesse. Ein regionaler Arbeitskreis zur Qualitätssicherung und wichtigen Fragen in Zusammenhang mit der (Re-)Zertifizierung der Bildungseinrichtung wurde intensiv und mit Freude fortgesetzt.

Seit Jahren besteht mit dem Lohmarer Institut für Weiterbildung eine angenehme und erfolgreiche ständige Kooperation, die sich stets auch auf einige konkrete Veranstaltungen erstreckt.

Das DBH-Bildungswerk leistet immer wieder gerne Beratung und Unterstützung bei Fortbildungsvorhaben der Länder oder von Dienststellen, die auch 2015 in Anspruch genommen wurden. Auch Aufträge zur Durchführung von Seminaren nehmen wir regelmäßig an, soweit es unsere Ressourcen zulassen. So haben wir auch 2015 Seminare für Verwaltungsangestellte in der thüringischen Justiz durchgeführt.



Die erfolgreiche Zertifizierung im Jahr 2011 des DBH-Bildungswerks nach dem Referenzmodell des Landes NRW, dem Gütesiegel-Verband Weiterbildung, verpflichtet uns zur Einhaltung von insgesamt 86 beschriebenen und nachgewiesenen Qualitätsstandards. Diese werden ständig überprüft und weiter entwickelt, um die Qualität unseres Angebots zu erhalten oder gar zu verbessern. Die Re-Zertifizierungen sind im Turnus von drei Jahren zu absolvieren und im Jahr 2017 steht bereits die 2. Re-Zertifizierung an. Das verliehene Zertifikat, die Bedeutung der Qualität nach Gütesiegel-Verband und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage <http://dbh-online.de/unterseiten/fachverband/bildungswerk.php>.

Das Projekt RAUS (Resozialisierung durch Alphabetisierung und Übergangsmangement für Straffällige) des Bundesverbands für Alphabetisierung und Grundbildung wurde vom DBH auf vielfältige Weise unterstützt. So war Renate Engels in der Doppelfunktion für den DBH und als Vorsitzende der BAG-S im Projektbeirat vertreten. Das Projekt wurde am 30.09.2015 nach drei erfolgreichen Jahren beendet. In dieser Zeit wurde ein Online-Materialienpool erstellt und Schulungen vor Ort angeboten. Weitere Informationen und den Materialienpool finden Sie unter www.rausblick.de.

Informationen aus der BAG-S

Der DBH-Fachverband ist gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden Gründungsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe (BAG-S). Im Vorstand der BAG-S ist der DBH durch Renate Engels (Stellvertretung: Peter Reckling) vertreten. In der Mitgliederversammlung am 24.09.2014 in Bonn wurde Renate Engels für ein weiteres Jahr (bis zum 31.12.2015) zur Vorsitzenden der BAG-S gewählt. Der BAGS-Infodienst erschien 2014 dreimal und ist eine inzwischen etablierte und gern gelesene Fachpublikation mit einer Auflage von 1.300 Stück. 2015 waren die folgenden Personen hauptamtlich für die BAG-S tätig: Dr. Klaus Roggenthin, Geschäftsführung, Eva-Verena Kerwien, Referentin, und Stefanie Fremerey, Verwaltung. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Homepage der BAG-S www.bag-s.de.



Renate Engels

Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktmediation

Vorbemerkung:

Das allgemeine Ziel des TOA-Servicebüros ist es, eine stärkere gesellschaftliche Akzeptanz und vermehrte Anwendung der Mediation in Strafsachen als eine sich an Qualitätsstandards orientierende Form des Täter-Opfer-Ausgleichs, zu fördern. Eine zielgruppengerechte Information aller Betroffenen von Straftaten ist hier eine wichtige Ergänzung. Neben dieser Information über das Angebot sind zur Zielerreichung auch Menschen mit Know-How gefragt: Menschen, die gelernt haben, Betroffene von Straftaten im Umgang mit ihren Verletzungen zu unterstützen und ihnen bei der Lösung ihrer Konflikte behilflich zu sein.

In Folge dessen leiten sich die Richtungsziele des TOA-Servicebüros ab, die sich wiederum in vier konkreten Tätigkeitsfeldern niederschlagen:

Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des TOA, Mitwirkung an der **Aus- und Fortbildung**, vorrangig von Mediatoren/-innen in Strafsachen und Mitarbeitenden der Justizpraxis, aber auch von allen anderen interessierten Personen und Institutionen. **Information** und Unterstützung der Forschungsgruppe bei der Durchführung der **TOA-Statistik**.

I. Qualitätssicherung

Am 21. Dezember 2015 hat der Bundestag das Gesetz zur Stärkung der Opferrechte im Strafverfahren (3. Opferrechtsreformgesetz) beschlossen. Die darin neu definierte **Informationspflicht** über die Möglichkeit, „eine Wiedergutmachung im Wege eines Täter-Opfer-Ausgleichs erreichen zu können“, ist seit dem 31. Dezember in den §§ 406i, k, l StPO geregelt. Zum Austausch und zur Erarbeitung von Vorschlägen, wie die Informationspflicht über den TOA umgesetzt werden kann, veranstaltete das TOA-Servicebüro am 24. Juni einen bundesweiten zentralen Fachtag in Köln, an dem 22 TOA-Praktiker/innen teilgenommen haben. Die Arbeitsergebnisse dienen als Grundlage für die Anfertigung eines Vorschlags des TOA-Servicebüros an die Länder, der auf dem 16. TOA-Forum in 2016 vorgestellt wird.

Vom 17. bis 18. Dezember veranstaltete das TOA-Servicebüro ein erstes bundesweites Arbeitstreffen zur Überarbeitung und Weiterentwicklung der **Standards für Täter-Opfer-Ausgleich** an die aktuelle reflektierte TOA-Praxis. Neben Vertretern der Herausgeber (TOA-Servicebüro und BAG-TOA) nahmen an dieser Veranstaltung elf Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Mediation in Strafsachen teil. Das TOA-Servicebüro verfolgt das Ziel, den Beratungsprozess bis voraussichtlich Ende April 2016 abzuschließen und einen tragfähigen Vorschlag zu erarbeiten, der vonseiten der Praxis, Institutionen und Verbände möglichst breite Zustimmung erhalten soll.

Als Kommissionsmitglied für die **Vergabe des TOA-Gütesiegels** nahm ein Vertreter des TOA-Servicebüros an den Kommissionstreffen in Hannover teil. Einrichtungen, die beispielhaft nach den

bundesweiten TOA-Standards arbeiten und das Gütesiegel beantragen, werden nach einer Prüfung durch die BAG-TOA und das TOA-Servicebüro zertifiziert.

In seiner Rolle als Vertreter des TOA-Servicebüros im DBH-Fachverband nahm Herr Delattre an verschiedenen Sitzungen der BAG-TOA, den LAG-TOA, den NRW-Treffen der Freien Träger, einem Kooperationstreffen mit der Führungsebene des Weissen Ring e. V. und an einem **Workshop** des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz in Berlin zur „Zukunft der TOA-Statistik“, teil.

II. Aus- und Fortbildung

Seit 1990 bietet das TOA-Servicebüro in Kooperation mit dem DBH-Bildungswerk die berufsbegleitende, in dieser Form bundesweit einzigartige Ausbildung „**Mediation in Strafsachen**“ an. Die Weiterbildung richtet sich nach den Vorgaben der europäischen Opferschutzrichtlinie und den TOA-Standards. Fachliches Ziel der Ausbildung ist die Entwicklung eines Selbstverständnisses und einer Haltung als Mediator/in sowie die Befähigung zu methodisch qualifiziertem Arbeiten mit Tatverantwortlichen und Tatbetroffenen von Straftaten. Dies umfasst die Fähigkeit zur Kommunikation und Kooperation mit den Verfahrensbeteiligten, zum adäquaten Umgang mit der Opfersituation und zu straf- sowie zivilrechtlichen Grundkenntnissen im komplexen Tätigkeitsfeld „Täter-Opfer-Ausgleich“.

Die Gesamtausbildung besteht aus fünf Modulen. Das Team des TOA-Servicebüros bereitet die einzelnen Module vor, rechnet diese ab und beteiligt sich vor Ort mit Referaten zu „Restorative Justice“ und den „TOA-Standards“.

In 2015 fanden folgende Ausbildungskurse mit insgesamt 327 Teilnehmenden statt:

Kursbezeichnung	Datum	Ort	TN-Anzahl
Modul 1	02.-04.11.	LWL Münster	14
Modul 1	05.-07.10.	Brandenburg	16
Modul 1	18.-20.11.	Schleswig-Holstein	22
Modul 1	27.-29.05.	Wiesbaden	28
Modul 2	04.-05.11.	Brandenburg	15
Modul 2	14.-16.09.	Wiesbaden	22
Modul 2	15.-16.01.	Recklinghausen	18
Modul 3	07.-09.12.	Wiesbaden	23
Modul 3	09.-11.02.	Schleswig-Holstein	19
Modul 3	19.-20.03.	Recklinghausen	18
Modul 4	11.-13.05.	Schleswig-Holstein	21
Modul 4	12.-14.01.	Wiesbaden	20
Modul 4	12.-14.10.	Herrieden	8
Modul 4	15.-16.06.	Recklinghausen	18
Modul 5	12.-14.10.	Schleswig-Holstein	18
Modul 5	02.-04.03.	Wiesbaden	19
Modul 5	03.-04.09.	Münster	18
Modul 5	15.10.	Herrieden	7
Abschlussstag	05.06.	Köln	3

Außer den regelmäßigen Telefonkonferenzen und Treffen zwischen dem hauptamtlichen Team des Servicebüros und den Honorarkräften fand am 13. März in Fulda die jährliche **Trainerschulung** statt. Diese Veranstaltung dient zur steten Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Ausbildungsgänge.

Neben den Ausbildungsgängen hat das TOA-Servicebüro in 2015 drei **Seminare** veranstaltet:

Seminar	Zielgruppe	Datum	Ort	TN-Anzahl
„TOA und Trauma“	Angehende u. ausgebildete Mediatoren/-innen in Strafsachen	15.-16.10.	Ell-wangen	25
„NRW-Fachtag zum TOA“	Mediatoren/-innen in Strafsachen der Sozialen Dienste der Justiz	25.11.	Köln	11
„Strafrecht und Täter-Opfer-Ausgleich“	Richter/innen, Staatsanwälte/-innen, Amtsanwälte/-innen und ASD	18.-19.08.	Recklinghausen	11

III. Information

In 2015 veröffentlichte das TOA-Servicebüro drei Ausgaben des Fachmagazins „**TOA-Magazin**“ als Print- und Onlineversion zu folgenden Schwerpunktthemen: „Arbeitsbedingungen im TOA“, „Schluss mit der Strafromantik“ und „Wie frei ist frei-willig? Betrachtungen über eine Grundvoraussetzung des TOA?“.

Die **Website** des TOA-Servicebüros wurde in 2015 weiterentwickelt. So wurde beispielsweise die Fachstellensuche optimiert und die Option eines Abonnements aktueller Meldungen eingerichtet. Im Laufe des Jahres erfolgten insgesamt 60 Meldungen. In der Zeit vom 05. Mai bis zum 31. Dezember wurde dieser Service von 109 Personen genutzt. Die Website wurde außerdem um den neuen Hauptmenüpunkt „TOA-Forum“ erweitert, in dem sich die Websitebesucher/innen seitdem über die kommenden TOA-Foren informieren und sich dafür anmelden können. Im Vergleich zu 2014 erhöhte sich die Anzahl der Webseitenaufrufe im Jahr 2015 um 29,67%: von 62.781 auf 81.409 Seitenaufrufe.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehörten in 2015 auch Referententätigkeiten auf verschiedenen Fachtagungen und anderen Veranstaltungen durch den Leiter des TOA-Servicebüros:

Fortbildungsveranstaltung des Bezirksvereins für Soziale Strafrechtspflege Mannheim für Justizpraktiker/innen		
20.01.	Mannheim	<u>Referat:</u> „Der TOA als Angebot der Restorative Justice“
Fachtagung Opferbezogene Strafrechtspflege		
22.01.	Leonberg	<u>Referat:</u> „Täter-Opfer-Ausgleich“
3. Bundeskongress der Jugendhilfe im Strafverfahren und der ambulanten sozialpädagogischen Angebote für straffällig gewordene junge Menschen		
07.05.	Bad Kissingen	<u>Referat:</u> „Schluss mit der Strafromantik – der TOA als ein Weg der konstruktiven Unrechtsbewältigung“
Fachkongress des Landesarbeitskreises Jugendhilfe, Polizei und Schule NRW		
06.06.	Köln	<u>Referat:</u> „Restorative Justice“

22. DBH Bundestagung		
24.09.	Ostseebad Damp	Referat: „Restorative Justice/Weiterentwicklung des TOA?“
Jubiläumsveranstaltung AWO Chemnitz		
01.10.	Chemnitz	Referat: „Täter-Opfer-Ausgleich“

In Kooperation mit S.U.M.O.-Film und regionalen TOA-Fachstellen organisierte das TOA-Servicebüro die **Filmkampagne** „Beyond Punishment: Publikumsgespräche über Schuld, Vergebung und Möglichkeiten der Begegnung zwischen Betroffenen und Verantwortlichen von Gewaltstraftaten“. Im Zeitraum von April bis Oktober fanden in 13 Kinos, zehn Justizvollzugsanstalten sowie im Rahmen des 20. Deutschen Präventionstags und einer weiteren Sonderveranstaltung nach den Vorführungen des Dokumentarfilms Publikumsgespräche mit TOA-Fachkräften statt. Insgesamt konnten mit der Kampagne über 1.000 Personen erreicht werden.

Neben den obligatorischen Telefonsprechzeiten des TOA-Servicebüros stellte das Team in Zusammenarbeit mit Tatausgleich & Konsens e. V. dreimal die Woche das **Servicetelefon für Täter-Opfer-Ausgleich** zur Verfügung – ein zusätzliches Telefonberatungsangebot für Privat- und Fachpersonen. Das Angebot wurde um zwei weitere Sprechzeiten am Nachmittag ausgeweitet.

Im Zuge der Nachbereitung des **15. Forum für Täter-Opfer-Ausgleich** (TOA-Forum), das vom 21. bis zum 23. Mai 2014 in Trier stattgefunden hatte, hat das TOA-Servicebüro Anfang 2015 unter dem Titel „Europäische Vorgaben zum Opferschutz: Unterstützung oder Hemmschuh für Restorative Justice?“ eine 140-seitige Veranstaltungsdokumentation in Buchform (Print und e-Book) veröffentlicht. Im Laufe des weiteren Jahres wurden die Vorbereitungen für das 16. TOA-Forum begonnen, das vom 01. bis zum 03. Juni 2016 zum Thema „Fortschritt braucht (Frei-)Räume“ im Hotel Sonnenhügel in Bad Kissingen stattfinden wird.

IV. TOA-Statistik

Das TOA-Servicebüro hat die Aufgabe, die an der Statistik bereits beteiligten **TOA-Fachstellen** zu beraten und zu **betreuen** sowie bei potentiellen Beteiligten für ein Mitwirken zu **werben**. Dies erfordert viel Geduld, Durchhaltevermögen und Überzeugungsarbeit. Bis Ende 2015 konnten insgesamt 70 Einrichtungen für eine Teilnahme gewonnen werden.

Das Ziel einer stärkeren Beteiligung der TOA-Praxis an der TOA-Statistik ist unter den gegebenen Bedingungen schwer zu erreichen. Es stellt bereits eine anspruchsvolle Aufgabe dar, die Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen zu halten. Gleichwohl sind weiterhin die Möglichkeiten auszuloten, wie mehr Einrichtungen – insbesondere aus dem Bereich der Sozialen Dienste der Justiz – für eine Teilnahme gewonnen werden können.

Gerd Delattre

LOTSE unterstützt ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer in der Straffälligenhilfe

Projektaktivitäten 2015 in NRW

Das Projekt LOTSE im DBH-Bildungswerk fördert mit Unterstützung des NRW-Justizministeriums seit 1996 die ehrenamtliche Betreuung in der Straffälligenhilfe durch unmittelbare Ansprache der aktiven und interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Die verstetigte Projektarbeit, im Wesentlichen getragen von der Projektleiterin bei seit Jahren unverändertem Budget, ist sowohl in der Zielgruppe als auch im justiznahen Bereich gut verankert.

Die Projektleitung wurde im Vorjahr von Frau Sabrina Boscolo-Lips übernommen. Sie folgte der langjährigen Projektleiterin, Frau Renate Wevering, die das Projekt LOTSE auch erfolgreich aufgebaut hat. Leider stand zum Jahreswechsel ein erneuter Personalwechsel an.

Trotz Personalwechsel in der Projektleitung konnte die bewährte Kontinuität in allen LOTSE-Maßnahmen gewährleistet werden.

Im Zusammenhang mit der gestiegenen Wertschätzung und Nachfrage bürgerschaftlichen Engagements in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen gilt es nach wie vor, ausreichende Aufmerksamkeit und Interesse für den „weggeschlossenen“ und kaum sichtbaren Bereich der Straffälligenhilfe zu sichern, der großen Teilen der Bevölkerung gänzlich unbekannt ist. Gleichzeitig steigen die Wünsche und Erwartungen Interessierter an die Projektarbeit und die nachgefragte Unterstützungs-/Beratungsdienstleistung kontinuierlich an.

LOTSE unterstützt ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer beim Einstieg und während des bürgerschaftlichen Engagements in der Straffälligenhilfe vor allem mit folgenden Angeboten:



Die sechs **LOTSE-Gesprächskreise** in Münster, Herford, Dortmund, Gelsenkirchen, Essen und Köln bieten im Abstand von rund sechs Wochen einen Erfahrungs- und Meinungsaustausch an. In 2015 wurden insgesamt 36 Gesprächskreise angeboten, zu denen jeweils Fachleute aus der Justiz, dem Strafvollzug und aus anderen Gruppen und Initiativen, die Straffällige begleiten, eingeladen wurden.

Mit den Gesprächskreisen wurde einem starken und weit verbreiteten Bedürfnis nach fachlicher Beratung der ehrenamtlich Tätigen entsprochen. Auch Besuche in sozialen Einrichtungen und Beratungsstellen gehörten zu den Angeboten.

Die Gesprächskreise umfassen Teilnehmer/innen, die in verschiedenen Justizvollzugsanstalten der jeweiligen Region individuell sehr unterschiedliche ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben. Kooperationen mit den örtlichen Gruppen und Vereinen der Straffälligenhilfe sind gegeben.

Auch 2015 wurde in Herford das **LOTSE-Supervisionsangebot** für ehrenamtliche Betreuer/innen des Jugendstrafvollzugs mit dem Supervisor Klaus Krüger fortgeführt.

Drei **LOTSE-Seminare** für ehrenamtliche BetreuerInnen haben die o.g. Gesprächskreise- und Fortbildungsangebote in 2015 ergänzt: 22.04: „Buchstäblich abgehängt – Alphabetisierung im Strafvollzug“; 11.06: „Kinderschänder?! Das ist doch nur was für Spezialisten!“; 29.10: „Sie sind doch viel zu nah dran! Über Nähe und Distanz im Kontakt mit Inhaftierten“ Referenten im ersten Seminar waren Dipl. Päd. Tim Tjettmers, Projektleiter von RAUS sowie Dipl. Päd. Tim Henning, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Projektes RAUS. Referent in den beiden letzten Seminaren war Michael Stiels-Glenn, Supervisor und Psychotherapeut.

Der **LOTSE-Info** ist ein wesentliches und bewährtes Medium des Projektes zur kontinuierlichen Ansprache der bereits ehrenamtlich in der Straffälligenhilfe Tätigen und zur Anwerbung und Einbindung zusätzlicher potentieller EhrenamtlerInnen und zu deren Unterstützung. In 2015 wurden vier Ausgaben des LOTSE-Infos in den Monaten April, Juli, Oktober und Dezember (Ausgaben 81-84) publiziert. Alle vier Ausgaben sind auf der LOTSE-Homepage abrufbar.

Zur weiteren **LOTSE-Öffentlichkeitsarbeit** steht die Projekt-Homepage im Internet unter www.projekt-lotse.de zur Verfügung sowie www.straffaelligenhilfe.de.



Zusätzlich wurden Gesprächsmöglichkeiten mit Multiplikatoren (Freiwilligenagenturen, Initiativen und Vereine der Straffälligen- und Entlassenenhilfe etc.) genutzt, um das Projekt stärker bekannt zu machen und Bürgerinnen und Bürger für ein ehrenamtliches Engagement zu gewinnen. Hierzu wurde auch ein regelmäßiger Austausch mit der Bereitstellung von Materialien gepflegt.

Das **LOTSE-Servicebüro** in der DBH-Geschäftsstelle, Köln, steht ehrenamtlich Tätigen bei allen Fragen und Problemen weiterhin kontinuierlich zur Verfügung.

LOTSE war im Berichtszeitraum eingebunden in die Koordinierungsgespräche des NRW-Justizministeriums zur Weiterentwicklung der ehrenamtlichen Straffälligenhilfe in Nordrhein-Westfalen. Das Projekt LOTSE ist generell und kontinuierlich um eine kooperative und kontinuierliche Zusammenarbeit und einen Erfahrungsaustausch mit weiteren Trägern der Straffälligenhilfe bemüht.

Ausblick: Das Land Nordrhein-Westfalen hat erfreulicherweise die Zuschussmittel im Jahr 2016 erhöht, so dass weitere Aufgaben angegangen werden können. Neben der Fortsetzung der Gesprächskreise und weiteren Seminarangeboten wird die Öffentlichkeitsarbeit von LOTSE überarbeitet und modernisiert werden. Insbesondere sollen dadurch weitere interessierte Personengruppen für das bürgerschaftliche Engagement im Strafvollzug angesprochen werden. Die Herausgabe des LOTSE-Infos wird – wie bereits in den Vorjahren – wieder viermal erfolgen (quartalsweise).

Wir fördern und unterstützen ehrenamtliche Straffälligenhilfe.

LOTSE www.projekt-lotse.de

Die Mitarbeiter/innen des DBH-Fachverbandes:



Peter Reckling



Renate Engels



Hortense Beckmann



Sabrina Boscolo Lips



Servicebüro für Täter-Opfer-
Ausgleich und Konfliktschlichtung



Gerd Delattre



Evi Fahl



Christoph Willms



Beate Grommes